

Personalien

ZUM TOD VON REINHARD BENTMANN

EHEMALIGER ABTEILUNGSLEITER BAU- UND KUNSTDENKMALPFLEGE



Dr. Reinhard Bentmann
1939–2025
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Am 25. Januar verstarb in Karlsruhe der ehemalige Hauptkonservator Dr. Reinhard Bentmann, der von 1973 bis zum Jahr 2000 dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen angehörte, zuletzt als Leiter der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege.

Der 1939 geborene Bentmann wuchs in Karlsruhe auf. Es ist anzunehmen, dass für sein großes Sprachgefühl und seine Ausdrucksfähigkeit das Elternhaus zumindest mitverantwortlich war, denn sein Vater lehrte als Philologieprofessor. Reinhard Bentmann studierte ab 1957 Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Germanistik unter anderem bei Harald Keller in Frankfurt, der seine Liebe zur italienischen Kunst beförderte. Aus seiner 800-seitigen Dissertation über die Palladio-Villa in Maser entstand in Kooperation mit Michael Müller das 1970 in der Reihe »edition suhrkamp« herausgegebene Buch »Die Villa als Herrschaftsarchitektur«, das ihn gleichsam über Nacht bekannt machte. Das Buch erschien in zahlreichen Auflagen und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Dieser ideologiegeschichtliche Abriss der Villenarchitektur seit dem 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart war in kunstfachlichen Rezensionen und Besprechungen in Tageszeitungen heftig umstritten. Die einen sahen in ihm das Ende der Kunstgeschichte, die anderen ihren methodologischen Neuanfang.

Nach einem kurzen »Zwischenspiel«, in dem er eine private Kunstsammlung in Kronberg inventarisierte, eröffnete sich ihm 1973 die Möglichkeit, am Landesamt für Denkmalpflege Hessen als Bezirkskonservator einzusteigen. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit war er für ein riesiges Gebiet mit circa acht Unteren Denkmalschutzbehörden zuständig. Neben der intensiven Betreuung des Einzeldenkmals, als dessen Anwalt er sich verstand, waren die Erhaltung und Entwicklung städtebaulicher Zusammenhänge ihm ein wichtiges Anliegen. Dabei verkörperte er das Gegenbild zum obrigkeitlich denkenden Verwaltungsbeamten. Trotz seines engagierten Einsatzes für das Denkmal vermochte er es im direkten Dialog mit Eigentümerinnen und Eigentümern oder anderen Verantwortlichen einen gemeinsamen Weg im Umgang mit dem Kulturerbe zu entwickeln. Hilfreich waren ihm seine Sprachgewandtheit und sein freundlicher und verbindlicher Umgangston, der bei seinem Gegenüber für Vertrauen sorgte.

1984 wurde Bentmann zum Abteilungsleiter Bau- und Kunstdenkmalpflege befördert. Die neue Funktion änderte nichts an seiner unmittelbaren Gebietszuständigkeit in Mittelhessen. Die Nähe zu den Menschen und den Aufgaben vor Ort war ihm wichtig.

Erneut für Aufsehen sorgte er 1988 bei der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpflege in Fulda mit seinem sprachgewaltigen Vortrag über »Die Fälscherzunft – Das Bild des Denkmalpflegers« (Deutsche Kunst und Denkmalpflege 46, 1988, H. 2, S. 155–169). Man muss mit Bentmanns Thesen nicht übereinstimmen, um großes Vergnügen zu finden an dieser zuspitzenden kritischen Darstellung.

Dieser alle zeitlichen Grenzen sprengende Vortrag lässt umso schmerzlicher den Roman aus seiner Feder vermissen, den er uns zu seinem Abschied aus dem Landesdienst 2000 versprochen hatte. Wir verlieren mit Reinhard Bentmann einen überaus anregenden Gesprächspartner und Freund.

Gerd Weiß

IM GEDENKEN AN ANNE SANDER MIT ENGAGEMENT UND HERZ FÜR DIE LANDESDENKMALPFLEGE

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 13. Januar 2025 unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Anne Sander. Das Landesamt für Denkmalpflege Hessen (LfDH) nimmt Abschied von einer allseits geschätzten und hoch geachteten Kollegin, von einem ganz besonderen Menschen. Anne Sander hat aufgrund ihrer Persönlichkeit und ihres großen Engagements in vielerlei Hinsicht in allen Bereichen des Hauses ihre Spuren hinterlassen.

Anne Sander war nahezu vier Jahrzehnte für die hessische Denkmalpflege tätig. Ihren Dienst nahm sie am 10. Januar 1980 in der Bibliothek der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege auf. Später wechselte sie in die in der damaligen Zentralabteilung angesiedelten Steuersachbearbeitung. Als zu Beginn der 1980er-Jahre die lange überfällige Institutionalisierung der Paläontologischen Denkmalpflege in Hessen realisiert wurde, bot man ihr die Möglichkeit, zunächst im Umfang von 40%, für das in der vormaligen Abteilung Archäologische Denkmalpflege neu geschaffene Sachgebiet Paläontologische Denkmalpflege tätig zu werden. Hierbei kristallisierte sich sowohl eine Begeisterung insbesondere für quartäre Säugetierfossilien als auch für deren spezifische Präparation heraus, welche sie in unendlicher Geduld perfektionierte. Auch stand sie nach kurzer Zeit internationalen Experten bei der Fossilbestimmung der aus dem paläontologischen Bodendenkmal ›Mosbach-Sande, Steinbruch Ostfeld‹ stammenden Säugetierfossilien in nichts nach.

Die Feststellung ist nicht übertrieben, dass sie mit dem neuen Tätigkeitsprofil ihre Profession gefunden hatte. Folgerichtig wechselte sie im Jahr 2004 auf eigenen Wunsch als Präparatorin gänzlich in die Paläontologische Denkmalpflege. Anne Sander unterstützte in den vergangenen Jahren das ab 2013 neu konzipierte Sachgebiet bzw. den späteren Referatsbereich der Paläontologischen Denkmalpflege innerhalb der Abteilung hessenARCHÄOLOGIE auf vielfältige Art und Weise und prägte dieses bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand am 31. Januar 2019 – auch unter dem neuen Leiter der Paläontologischen Denkmalpflege – entscheidend mit. Über ihr paläontologisches Engagement hinaus engagierte sich Anne Sander über drei Jahrzehnte lang im Personalrat des LfDH und fungierte



ein Vierteljahrhundert lang mit vollem Einsatz als Gleichstellungsbeauftragte. Nahezu allen Kolleginnen und Kollegen ist sie ganz besonders in diesen Funktionen bekannt geworden. Ihr Beitrag zum sozialen Miteinander im Gesamthaus kann nicht hoch genug geschätzt werden. Diesen Geist lebte Frau Sander auch in ihrem leider nur sechs Jahre währenden Ruhestand weiter. Dabei hat sie trotz mancher Schicksalsschläge nie die Freude am Leben selbst verloren. So kümmerte sie sich liebevoll um ihre nur wenige Jahre vor ihr verstorbene Mutter sowie um die Nöte und Sorgen von Mitmenschen in ihrem Umfeld. Den Kontakt zu ›ihrem‹ Amt verlor sie gleichwohl nie und die Leidenschaft für Fossilien blieb. Bis zuletzt unterstützte sie die Paläontologische Denkmalpflege und war regelmäßiger Gast im Haus. Nach knapp vier Jahrzehnten ihres Wirkens innerhalb des LfDH war Anne Sander längst zum ›Bestandteil‹ des Hauses geworden. Als bunter, unangepasster, den Finger in die Wunde legendender, 24 Stunden für die Dienststelle kämpfender und sich für andere aufopfernder Mensch wird sie dies auch über ihren Tod hinaus immer bleiben. Ihr Wirken verdient unser aller Respekt und wir werden Anne Sander ein ehrenvolles Andenken bewahren. Mach's gut, Anne, und hab Dank! Du wirst immer einen besonderen Platz in unserem Herzen einnehmen.

Anne Sander
1953–2025

Foto: B. Steinbring, LfDH

Udo Recker, Jan Bohatý, Patrick Zell

RAHEL WELSEN (DIPL.-DES.)

IST SEIT DEM 1. NOVEMBER 2024
DIE NEUE FOTOGRAFIN FÜR DIE BAU-
UND KUNSTDENKMALPFLEGE



Foto: J. A. Dechant, LfDH

Rahel Welsen studierte Kommunikationsdesign am Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt und absolvierte dort ihr Diplom im Bereich Fotografie. Ihr Diplomthema war das Neue Frankfurt der 1920er-Jahre unter der Regie des Architekten Ernst May, mit speziellem Fokus auf die Römerstadt in Frankfurt a. M. Nach dem Studium folgten einige Jahre Fotoassistentz bei verschiedenen Fotografen im Rhein-Main-Gebiet, bis sie sich mit den Schwerpunkten Architektur- und Portraitfotografie selbständig machte. Im vergangenen Jahr konnte sie für die TU-Darmstadt ein repräsentativ-dokumentarisches Buchprojekt (Innenräume der Technischen Universität Darmstadt) nicht nur fotografisch, sondern auch gestalterisch verwirklichen. Neben der Auftragsfotografie ist Rahel Welsen auch auf der künstlerisch-fotografischen Ebene unterwegs. Sie zeigt ihre Arbeiten in diversen Einzelausstellungen und ist seit 2013 aktiv in einer Fotografengruppe, die regelmäßig das von einer sprachwissenschaftlichen Jury gekürte »Unwort des Jahres« visuell umsetzt und in Gemeinschaftsausstellungen zeigt. Rahel Welsen freut sich vor allem auf die Vielfalt der fotografischen Aufgaben im Landesamt für Denkmalpflege Hessen.

Katrin Bek

JANINE ALICE DECHANT M.A.

IST SEIT NOVEMBER 2024 WISSEN-
SCHAFTLICHE MITARBEITERIN AM
DIENSTORT MARBURG



Foto: R. Welsen, LfDH

Janine Alice Dechant studierte Kunstgeschichte, Germanistik, Bildende Kunst und Denkmalpflege an der Philipps-Universität Marburg und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. In ihrer ersten Abschlussarbeit widmete sie sich der Goethe-Rezeption im Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt a. M. um 1890. Ihre zweite Abschlussarbeit behandelte die Geschichte der Bauten der preußischen Festung Minden. Nach einem Praktikum und einer Beschäftigung als wissenschaftliche Hilfskraft in der Außenstelle Marburg des LfDH absolvierte sie ein wissenschaftliches Volontariat im LWL-Industriemuseum, Glashütte Gernheim und war dort anschließend in der Vermittlung tätig, wobei ihr Schwerpunkt auf der Erstellung und Durchführung eines Konzeptes für Architekturführungen lag. Danach widmete sie sich vollständig der Denkmalpflege und verfasste im Rahmen eines Masterstudiums eine dritte Abschlussarbeit zur Geschichte, Funktionsweise und Erhaltung von Glashüttentürmen. Seit November 2024 ist Janine Alice Dechant wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich Inventarisierung und städtebauliche Denkmalpflege in der Außenstelle Marburg, Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege.

Katrin Bek